

Bischof Dr. Dr. h.c. Markus Dröge
Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Wort des Bischofs für rbb 88,8
Samstag, 16. November 2019

Abschied – Rückblick – Neuanfang

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer,

Die Amtszeit eines evangelischen Bischofs ist begrenzt. Zehn Jahre dauert sie in unserer Landeskirche. Heute endet diese Amtszeit für mich: Mit einem Gottesdienst in der St. Marienkirche in Berlin-Mitte werde ich aus diesem Amt verabschiedet und mein Nachfolger Christian Stäblein eingeführt. Das Bischofskreuz wechselt den Träger. Seit zehn Jahren lebe ich nun in Berlin und durfte der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz als Bischof vorstehen. Als ich damals aus Koblenz hierher kam, zog ich zunächst alleine in eine Drei-Zimmer-Wohnung in Kreuzberg. Meine Familie kam erst ein halbes Jahr später nach. Ich habe gerne hier gelebt, in einer Stadt, die immer im Fluss ist – genau wie das Land Brandenburg. Auch hier hat sich vieles gewandelt. Ich bin froh und dankbar dafür, dass ich bei vielen dieser Veränderungsprozesse dabei sein durfte.

Drei Beispiele, die mir besonders in Erinnerung geblieben sind:

Stichwort Kirchenasyl: Im Oktober 2013 waren Flüchtlinge auf dem Pariser Platz in den Hungerstreik getreten. Unsere Flüchtlingsberater sagten mir: „Es werden dort bald die ersten sterben.“ Mit anderen Kirchenvertretern gingen wir zu den Streikenden – und konnten am Ende die Flüchtlinge dazu bewegen, ihren Hungerstreik aufzugeben. Kirchengemeinden nahmen sie auf, längstens bis Ostern 2014, so war die Vereinbarung. Es kam anders: Über sechs Jahre haben manche Gemeinden den Geflüchteten Unterkunft gegeben, sie begleitet und unterstützt.

Stichwort Braunkohle: Als ich vor 10 Jahren mein Bischofsamt begann, hatte unsere Kirche sich gerade positioniert. Sie forderte den „Einstieg in den Ausstieg“ aus der Braunkohleverstromung. Bis heute ist unsere Kirche als Mediatorin zwischen widerstreitenden Meinungen gefragt.

Der damalige Bundespräsident Joachim Gauck gab mir damals Folgendes auf den Weg: „Sie kommen aus dem Westen und sind im Osten Bischof. Sie müssen Brückenbauer

sein.“ Stichwort Brückenbauer: So habe ich meine Aufgabe verstanden. Da sein und zuhören.

Am Ende nehme ich dieses Bild mit: von Bändern, die am Brandenburger Tor am Einheitswochenende zu einem bunten Teppich verknüpft im Wind wehen: Wünsche, Hoffnungen für unser Leben miteinander. Ein wunderbares Symbol. Ich bleibe in Berlin. Und ich bin dankbar für diese zehn Jahre als Bischof, für die Begegnungen, die Kraft des Glaubens und der Versöhnung, die ich immer wieder gespürt habe. Ihnen, liebe Hörerinnen und Hörer, danke ich, dass Sie mir zugehört haben.

Bleiben Sie behütet!